

ausser solchen zweitl. werden auch diese bei Auswaltung nach „Wolftitz“
bei Meissen begangen, wobei dieser Durchgangslandstrich zweckmässig ist.
„Wolftitz“ ist hier als Vorsortname und als Ortsname
zu „Wolftitz“ und „Wolftitz“ markirte Postkutschenlinie, woher die von T
idowen abstellten Postkutschen aus dem Lande aus. **W** • **O** • **I**
gekennzeichneten Abzweige zweitl. nach „Wolftitz“
sind noch erhalten & kann verhältnissmässig leicht
2½ Stunden südsüdöstlich von Borna, **¾** Stunde südöstlich von Froh-
burg, **4½** Stunden von Penig, **2½** Stunden von Altenburg und Ceithayn,
1 von Kohren, an den Strassen von Leipzig nach Chemnitz, die jetzt
verödet sind. In früheren Zeiten ging diese Strasse von Wolftitz aus
durch den Streitwald über Kohren nach Penig.

Die Meereshöhe des Ortes beträgt gegen 450 Pariser Fuss und seine Lage ist sehr mild, da ihm im Ost und Nordost steile, obgleich nicht ausgezeichnete Höhen vor den rauhen Winden schützen. Diese Anhöhen setzen längs dem rechten Ufer der Wiesra in südlicher Richtung bis über Gnandstein hinauf fort und bilden nach Kohren hin, längs der Sprottau, ein niedriges aber stark coupirtes, mit dem Streitwalde bedecktes Gebirge. Der Name dieses Waldes ist von den Streitigkeiten über so vielfache Grenzen hergekommen. Das in diesem Walde befindliche Jägerhaus dient als Belustigungsort für die Umgegend von Kohren und Frobburg. Wenn dagegen in mehreren Topographieen eines Schlosses gedacht wird, welches 500 Schritte von diesem Jägerhause gestanden und Kunz von Kaufungen gehört haben soll, so ist dies unrichtig. Zwar findet sich an dieser Stelle ein ellipsenförmig gezogener Wall und Graben, ganz mit Bäumen überwachsen, allein dieser Platz ist ganz und gar nicht für eine Burg geeignet: Denn der Platz ist so enge, dass man sich darauf kaum eine ärmliche Hütte, geschweige eine Ritterwohnung denken kann. Auf alle Fälle stand hier nur eine Warte, und die Burg, die der Erde gleich gemacht worden ist, war auf irgend einem der zahlreichen Bergvorsprünge im Walde erbaut.

Südöstlich, nahe bei Wolfstitz, beginnt die Rahne, ebenfalls ein an-

Die Tittitz sind ein ausgedehntes Waldgebiet im Norden des Thüringer Waldes, das sich von der Stadt Sangerhausen im Süden bis nach Wernigerode im Norden erstreckt. Es ist ein Mischwald aus Laubbäumen wie Eichen und Buchen sowie Nadelbäumen wie Fichten und Tannen. Die Flora ist reichhaltig und umfasst zahlreiche seltene Pflanzenarten. Ein großer Teil des Waldes ist als Naturschutzgebiet ausgewiesen.

In die Wicha fallen unter dem Dorfe der Osser Bach, und über demselben die Sprotta oder der Kohrener Bach, welcher ein romantisches Thal bildet.

Ueberhaupt fängt bei Wolfitz die Gegend, die noch von zweifelhafter Schönheit ist, erst an, reizend zu werden.

Wolfitz war schon im 12. Jahrhundert im Besitze der altadlischen Familie von Einsiedel: Denn wenn 1223 nur ein Dietrich von Wolfitz und 1337 ein Heinrich von Wolfitz genannt werden, so sind diese wohl als die Ahnherrn Derer von Einsiedel zu betrachten, da es üblich war, in jenen Zeiten nach den Vornamen und dem Orte sich zu benennen, um die einzelnen Linien zu unterscheiden. Jener Dietrich von Wolfitz war Domherr von Naumburg, und aus diesem Geschlechte stammen die Burgräfen von Zeitz. Die Hauptlinie dieser von Einsiedel ist in Gnandstein und Wolfitz, hat mit Gnandstein auch längere Zeit hindurch gleiche Besitzer. Vom 15. Jahrhundert an findet man im Schlosse zu Gnandstein die einzelnen Bildnisse der Besitzer von Gnandstein und Wolfitz.

Der jetzige Besitzer von Wolfitz ist Herr Detlev von Einsiedel.

Das Schloss umschliesst mit seinen Nebengebäuden einen besondern grossen Hof und besteht hauptsächlich aus 2 getrennten, 9 Fenster breiten Flügeln, davon der südliche ein Thürmchen trägt, der östliche aber die Schlosscapelle oder die sogenannte Betstube enthält.

Das Schloss ist von einem von Einsiedel schon vor der Reformation